

Musikschule feiert Macher

Sanfte Töne und bewegende Worte zu Ulrich Rikus' Abschied

Soest – Sich einfach zurücklehnen, die anderen machen, sich selbst betüdeln und beweihrauchern lassen, das wäre nicht Ulrich Rikus. Im ersten Teil des Abschiedskonzerts im ausgebuchten Blauen Saal zu seinen Ehren ist der Mann noch schwer aktiv, moderiert die Auftritte der jüngsten Schüler, das Mittelstufenorchester dirigiert er selber. Mit großen, eindeutigen Gesten.

40 Minuten dauert der erste Teil des Konzerts im Blauen Saal, mit dem die Musikschule ihren Chef am Freitagabend nach 26 Jahren im Amt verabschiedet. 90 soll der zweite dauern, „aber ich weiß ja nicht, was über das angekündigte Programm hinaus noch geplant ist“, geht er bereits in der Pause davon aus, dass seine Kollegen sich etwas für ihn ausgedacht haben. Und es ist sogar so viel, dass sein Stellvertreter Patrick Porsch später sagen wird: „Wir fahren jetzt tatsächlich im Programm fort. Es ist keine weitere Überraschung mehr geplant.“



Im ersten Teil des Abends dirigierte Ulrich Rikus selber noch das Mittelstufenorchester im Blauen Saal.

KLAUS BUNTE

Cello-Orchester auf die Beine gestellt

Für die größte sorgt Christina Schubach, die wie Rikus Cello lehrt, aber erst im Oktober ihre Stelle antrat. Dennoch hat ausgerechnet die Dienstjüngste einen Mordsaufwand getrieben, frühere Schüler Rikus' für ein reines Cello-Orchester zusammenzutrommeln, arbeitete dazu teils mit 25 Jahre alten Festnetznummern. Nun dirigiert sie 20 Cellisten zu Monty Pythons „Bright Side of Life“ und Abbas „Thank You for the Music“.

Überraschung Nummer 2: Das Kollegium singt oder spielt Blockflöte zu einer auf Rikus umgeschriebenen Version von Marianne Rosenbergs größtem Hit: „Cello gehört zu Dir, wie Dein Name an der Tür, doch was

machen nun wir?“, heißt es darin neben lauter Anspielungen auf seine Vorliebe für Süßigkeiten. So gibt es zum Abschied eine große Kiste mit Schokolade und ein Amsterdam-Wochenende mit Besuch des Concertgebouw.

Lobende Worte gibt es auch: Statt des neuen oder alten Bürgermeisters, beide anwesend, würdigt der Beigeordnete und Kulturdezernent Peter Wapelhorst Rikus für eine langjährige, von gegenseitiger Freundschaft geprägte Zusammenarbeit. Bereits 2011 habe Rikus ihm dargelegt, dass die Musikschule nur durch Benefizkonzerte ihre Regelkosten decken könne. Daraus habe sich ein schwieriger, aber letzten Endes fruchtbarer Reflexionsprozess

entwickelt. Wapelhorst betonte, dass die Schule so „sich selber auch nochmal reflektiert hat, nochmal neue Wege gegangen ist“ und zu ihrer heutigen Position gefunden habe, auf die die Stadt stolz sein könne.

Emotionaler Abschied im Blauen Saal

Christiane Mackensen, langjährige frühere Vorsitzende des Städtischen Musikvereins als Träger der Schule, schrieb Rikus jenes Betriebsklima zu, dem es zu verdanken sei, dass viele Dozenten von außerhalb hier arbeiten wollen. „Das aber war natürlich auch extrem viel Arbeit im Hintergrund.“ So viel, dass es gut sei, „dass es kein

Feldbett in der Schule gibt und Du wenigstens zum Schlafen heim geradelt bist.“ Wie ernst es ihr war, merkte man daran, dass sie, die es als frühere stellvertretende Bürgermeisterin über 25 Jahre hinweg gewohnt ist, Reden zu halten, fast die Stimme versagte.

Sein Stellvertreter Patrick Porsch beschrieb Rikus als jemanden, der über Jahrzehnte hinweg Ideen nicht nur selbst entwickelt, sondern auch aufgegriffen und im Verbund umgesetzt habe. Er sei „sehr offen, interessiert und vor allem begeisterungsfähig“ gewesen, und seine Bürotür „hat immer offen gestanden“. Rikus habe sich „nicht nur aufgeschlossen gezeigt“, sondern sich „auf unsere Ideen eingelassen“, habe diese auf Machbarkeit und Finanzierbarkeit überprüft und das Engagement „nach Leibeskräften unterstützt“.

Als Beispiel für die Schule als Talentschmiede seien an diesem Abend nur die Sopranistinnen Ester Zimmermann und Hanna Esser sowie Pianist Rauf Seyid genannt, die beeindruckende Soli hinlegten.

Der Blaue Saal ist ausgebucht – und gerade das Beengte, dadurch Intime des Saals passt zum Zwanglosen des Anlasses – und vor allem zum Klima unter Rikus' Ägide, das Mackensen betonte: „Das war einfach optimal.“



Die Solisten Ester Zimmermann (links) und Hanna Esser zeigten ihr Können.

KLAUS BUNTE



Merci, dass es Dich gibt: Kollegium und Musikverein verabschiedeten Ulrich Rikus (Zweiter von links) mit Süßigkeiten und einem Gutschein für ein Wochenende in Amsterdam mit Konzertbesuch.

KLAUS BUNTE